

Bezugspreise: Durch unsere Expeditionen sind Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (zusätzlich 10 Pfennig für Porto). Durch die Post: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (zusätzlich 10 Pfennig für Porto). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus dem Wiesbadener General-Anzeiger zu 10 Pfennig pro Zeile und Tag. Bei längerer Dauer des Auftrags und bei Abnahme von mehreren Anzeigen zu besonderen, günstigen Bedingungen. Bei Anzeigen, die in besonderen Rubriken (z. B. Verloren und Gefunden, etc.) inseriert werden, sind besondere Preise zu vereinbaren. Bei Anzeigen, die in besonderen Rubriken (z. B. Verloren und Gefunden, etc.) inseriert werden, sind besondere Preise zu vereinbaren.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauhof, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Verantwortlicher für den Inhalt: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauhof, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Verantwortlicher für den Inhalt: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauhof, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Nr. 2.

Mittwoch, den 3. Januar 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der deutsche Kronprinz.

Danzig, 3. Jan. Der Kronprinz hat sich gestern Abend in Begleitung des Kammerherrn von Behr und des persönlichen Adjutanten Major Graf Solms nach Berlin begeben.

Regierung und Reichstagswahlen.

Berlin, 3. Jan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nimmt in einem längeren Leitartikel zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung. Die Ausführungen spielen in folgender Wahlparole: Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiter zu führen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgerpflicht einer friedlichen Entwicklung im Innern, ruhige und besonnen fortzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unser Reich zu erhalten und zu stärken. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Wirtschaft zu erhalten und zu stärken. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Wirtschaft zu erhalten und zu stärken.

Reichstags-Wahlwahlen in Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern sollen die in Württemberg etwa notwendig werdenden Stichwahlen möglichst Montag, den 22. Januar, stattfinden.

Die Franzosen in Marokko.

Paris, 3. Jan. Dem „Matin“ wird aus Tanger telegraphiert, es bestätigt sich, dass in den letzten Tagen bekannt gewordene Gerüchte, dass Agadir eine französische-morokkanische Garnison erhalten solle. Der Kreuzer D'Alger werde nach Agadir entsandt, um Agadir oder aus Casablanca, wahrscheinlich aus dem letzten Platz, eine Polizeitruppe nach Agadir bringen in Gemäßheit einer Entscheidung der französischen Regierung.

Die Revolution in China.

Peking, 3. Jan. Trotzdem die Republik verkündet wurde, ist die Aussicht auf Frieden sehr gering. Die Situation ist nach wie vor außerordentlich heftig. Weder Yuan Shikai noch Tsung-tsun werden in der Lage sein können, eine wirkliche ernsthafte Regierung zu führen, da die Intrigen und die Teil-Interessen in der Provinz alles beherrschen und somit die Anarchie im ganzen Lande vollständig ist. Auch die finanziellen Verhältnisse sind trostlos.

Peking, 3. Jan. Yuan Shikai war gestern im kaiserlichen Palast. Wie das auswärtige Amt erklärt, hielt ihm die Kaiserin-Witwe 3 Millionen Taels zur Verfügung. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Peking, 3. Jan. 700 Soldaten, die das Arsenal in Tientsin bewachten, meuterten. Der Kommandeur ist nach Kaiping geflohen, von wo er an die Eisenbahnbehörde in Tientsin telegraphierte, die Weiterer hätten die Absicht, den Eisenbahnverkehr zu hindern.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 3. Jan. In Teheran wurden gestern 7 Perser wegen der Ueberfälle auf russische Truppen zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Petersburg, 3. Jan. In Baku herrscht eine sehr erregte Stimmung, weil in Verbindung mit den Vorgängen in Persien Russen in den dortigen muslimanischen Bevölkerung befürchtet werden. Die Stadt wird von starken Patrouillen durchzogen. Militär in der Umgebung ist in der Stadt konzentriert.

Sechs Meuterer zum Tode verurteilt.

Petersburg, 3. Jan. Sechs russische Gefangene, die an der Gefangenenmeuterei in Borkow am 30. Oktober teilgenommen haben und dabei mehrere Polizeibeamte getötet hatten, sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Weste Drahtnachrichten siehe Seite 4

Neue Sturmzeichen für unsere Kolonialverwaltung.

Einer unserer bekanntesten Kolonialpolitiker schreibt uns: Der seit der Ernennung des Dr. Solf zum Staatssekretär des Reichsamt für die Kolonialverwaltung verlor hat, für den kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Hoffnungen aller Kolonialfreunde auf eine endliche ruhige, dem Parteihaß entzogene Entwicklung unserer Kolonialverwaltung keine Aussicht auf Erfüllung haben. Eine geschlossene Gegenrichtung des Zentrums wird ihm gegenüberstehen, deren Leitung in der Hand des Herrn Erzberger liegen wird. Die Ernennung Dr. Solf zum Staatssekretär ist nur erfolgt, weil die beabsichtigte Ernennung des Freiherrn von Rechenberg aus politischen Gründen unmöglich geworden war.

Als in den Zeitungen die Frage der endgültigen Ernennung des Staatssekretärs für die Kolonien erörtert wurde, brachte zuerst die „Koloniale Volkszeitung“ die Information aus Berlin, dass die Entscheidung über die Personlichkeit, welche die Nachfolge des Herrn v. Rechenberg annehmen sollte, erst nach den Wahlen fallen würde. Die „Germania“ war bald darauf in der Lage, diese Nachricht als zutreffend zu bezeichnen. Damit war der Zusammenhang der Ernennung des Staatssekretärs mit den Wahlen offensichtlich. Und da die Kenntnis dieser Dinge zuerst von der Zentrumspresse verraten wurde, gehörte sein übergrößen Maß von Ehrlichkeit dazu, dem wahren Sachverhalt zu begreifen. Und die zentrumsfeindliche Presse hat ihn dann auch sehr schnell begriffen.

Zuletzt sollte Herr v. Rechenberg nach den Wahlen zum Staatssekretär ernannt werden, das wachte er und die gut unterrichteten Kreise. Die zentrumsfeindliche Presse benutzte nun die bevorstehende Ernennung Rechenbergs zu überaus scharfen Angriffen gegen den Reichskanzler, der sich infolgedessen genötigt sah, in hochförmlicher Form seine Entscheidung zugunsten des bisherigen Gouverneurs von Ostafrika abzugeben. Wer weiß, was der Reichskanzler mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen alles an Entscheidungen zurückgestellt hat, die zu einer Verärgerung der politischen Gegenseite führen könnten, der wird seine Stellung zu der Ernennung des neuen Staatssekretärs der Kolonien ohne weiteres begreifen. Herr v. Rechenberg wäre also Staatssekretär nach Abschluß der Wahlen geworden, dieser Entschluß stand bei Herrn v. Rechenberg fest, die Zentrumspresse hat ihm aber die Durchführung unmöglich gemacht.

Und so wurde Dr. Solf Staatssekretär, dem für diese Entscheidung ein großes Wohlwollen zugute kam, das der Kaiser seit Jahren für ihn empfindet. So ist diese für unsere Kolonialpolitik so enorm wichtige Entscheidung nur aus politischen Rücksichten gefällt und das muß von allen Kolonialfreunden auf das lebhafteste bedauert werden. Von neuem wird die Kolonialverwaltung ein Tummelplatz der Parteikämpfe werden, und die Gegner des neuen Staatssekretärs werden kein Mittel unversucht lassen, ihm das Leben so schwer wie möglich zu machen. Das aber die Entwicklung der Kolonialpolitik unter allen Umständen leiden muß, wenn die Entscheidungen und Pläne ihres obersten Leiters wenigstens teilweise im Reichstag nach persönlichen und nicht nach sachlichen Erwägungen beurteilt werden, das ist selbstverständlich. Und aus diesem Grunde kann jeder aufrichtige Freund unserer Kolonialpolitik über die Entscheidung des Reichskanzlers zugunsten des Dr. Solf nur aufrichtiges Bedauern empfinden. Nicht etwa, weil der neu ernannte Staatssekretär nach seinen persönlichen Eigenschaften der Stellung nicht gewachsen wäre, denn eine solche Behauptung wird niemand aufstellen wagen, der Dr. Solf näher kennt. Aber gerade in unseren Zeiten der parteipolitischen Erbitterung war an der Spitze des Reichsamt für die Kolonialverwaltung ein Mann nötig, der von diesen Gegenständen nicht berührt wurde. Und das war weder Dr. Solf noch Herr von Rechenberg.

Wollte der Reichskanzler in dieser Frage eine wirklich staatsmännische Entscheidung treffen, die unserer Kolonialverwaltung zum Segen gereichte, so müßte er die Entscheidung verlagern, bis Herr von Rechenberg seinen Posten im diplomatischen Dienst gefunden

hatte. Damit war der Ernennung des Kolonialsekretärs die politische Seite genommen und die Wahl müßte dann auf diejenige Persönlichkeit des aktiven Kolonialdienstes fallen, die in allen kolonialen Kreisen das größte Ansehen genießt, der Gouverneur von Südwestafrika, Dr. Seif. Herr von Seifmann-Dollweg hat es anders gewollt; aber wenn er die Sturmschiffe beobachtet, die schon jetzt das Kolonialamt wieder umkreisen, dann wird er vielleicht schon heute daran irre werden, ob seine Entscheidung eine staatsmännische Leistung war.

Rundschau.

Flottenverein und Ausbau der Flotte.
Die Leitung des Flottenvereins wird eine Eingabe an den Reichskanzler richten, in der in erster Linie um die bedrohte Sicherheit unseres Volkes infolge der gegenwärtigen Nachzügung der schlesischen Flotte der Wehrmacht des Reichs zu Wasser und noch für das Etatsjahr 1912 eine Vorlage auf Verstärkung unserer Flotte gefordert wird.

Reform des Zivilprozesses.
In weitesten Kreisen, sowohl bei dem Juristenstande wie bei dem rechtsprechenden Publikum, wird seit langem ein schnelleres und billigeres Verfahren bei Zivilprozessen gewünscht. Der Hauptmangel des jetzigen Verfahrens, die lange, durch Terminverlegungen zu oft verzögerte Dauer der Prozesse, ist ein nicht mehr länger zu ertragender Mangel. Auch die Kosten wegen der Beweisaufnahme, die Befragung der Zeugen und andere wichtige Bestimmungen, bedürfen dringend einer Aenderung. Endlich scheint man so weit zu sein, daß der Novellengesetzgebung ein Ende gemacht wird. Wenn ein Mann von der Bedeutung des Geh. Rates, Professor Dr. v. Bar in Göttingen einer solchen Reform des Zivilprozesses an Haupt und Gliedern eine eingehende Untersuchung widmet, die in dem oben erwähnten Jahrbuch der „Deutschen Juristenzeitung“ veröffentlicht ist, so darf mit Bug angenommen werden, daß einer solchen bedeutsamen Stimme gegenüber die gesetzgebenden Faktoren sich nicht länger dagegen verweigern werden, der immer dringender nötig werdenden Reform endlich näherzutreten.

Aenderung der Eisenbahn-Verkehrsordnung.

Die händliche Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat beschlossen, die Bestimmungen über den Übergang in höhere Wagenklassen dahin abzuändern, daß in solchen Fällen künftig nicht mehr der Zuschlag in Form von halben Fahrkarten, womit eine gewisse Uebervorteilung des Reisenden verknüpft ist, sondern nur der reine Unterschied zwischen dem Preis einer Fahrkarte der Klasse, in die der Reisende übergeht, zu entrichten ist. Ferner soll künftig zugelassen werden, daß über die Bestimmungen einer Fahrkarte hinaus auch eine Schnellzugzuschlagskarte verabschiedet wird, wenn der Reisende für die Anfangs- oder für die Endstrecke seiner Fahrt Fahrkarten (Teilschritte oder Fahrkarten, die als zur Rückfahrt gekennzeichnet sind) bereits besitzt.

Abschluss für Quadrat- und Kubikmeter.

Der Bundesrat beschloß sich einstimmig mit der Frage, ob als Abkürzung für Quadrat- und Kubikmeter am und com oder m² und m³ zu wählen sei. Die Bestimmungen m² und m³ haben in unseren Nachbarstaaten (Frankreich, Schweiz, Dänemark, Ungarn, Norwegen), namentlich in der Gesetzgebung sowie in der wissenschaftlichen und technischen Literatur Eingang gefunden. Die Frage hat auch einen praktischen Wert, da bei der Ausfuhr deutscher Rohstoffe für chemische und physikalische Untersuchungen auf die dem Ausland geläufige Bezeichnung Bedacht zu nehmen ist. Andererseits würde die Einführung der Exponenten 2 und 3 in die neue Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich bei den anderen Völkern auf beträchtliche Verständlichkeitsfehler führen. Der Bundesrat erachtet daher die Einzelregierungen, beide Bestimmungen nebeneinander aufzuführen. Es wird mithin im wesentlichen bleiben, wie es bisher war.

Berühmte Auszeichnung.

Die erste Rettungsmedaille am Bande für Rettung von Menschenleben aus der Gefahr, von einer Flugmaschine getrieben zu werden, wurde kürzlich dem Hauptmann Siegert in Neubreda verliehen. Als sich im letzten Sommer bei Laubhoben ein Schulapparat den haltenden Monturen entriegelte und drohte,

in die Zuschauer zu fahren, warf sich der Offizier dieser Maschine entgegen und brachte sie zum Stehen. Er selbst wurde durch die rotierende Schraube drei Finger der rechten Hand ein.

Ausstellung der Pässe.

an minderjährige Mädchen.
Als Sängern oder Tänzerinnen in Varietés gehen häufig jugendliche weibliche Personen ins Ausland. Sie sind dort vielfach großen sittlichen Gefahren ausgesetzt, wenn nicht ausgeteilt. Um dieser Gefährdung vorzubeugen, hat jetzt der Minister des Innern die Polizeibehörden angewiesen, bei der Erteilung von Pässen an solche minderjährige Mädchen besonders vorsichtig zu sein. Die Ausstellung eines Pases soll stets verlangt werden, wenn die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters zu der Reise nicht nachgewiesen ist. Häufig wird nun diese Genehmigung ohne Kenntnis der Gefahren oder auch ohne nähere Prüfung von den Vätern oder Vormündern erteilt. Auch wenn deshalb diese Zustimmung vorliegt, so soll die Polizei die Sache eingehend prüfen, ehe sie den Pass erteilt. Wegen besonderer Bedenken in sittlicher Hinsicht vor, so soll die Behörde auf das Bedenkliche aufmerksam machen, nötigenfalls soll sogar das Vormundschaftsgericht angerufen und die Abreise des Mädchens verhindert werden. Die einzelnen Polizeibehörden sollen sich nötigenfalls mit der Zentralstelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels beim Berliner Polizeipräsidium in Verbindung setzen. Diese Stelle kann insbesondere häufig Auskunft über die Personen geben, durch wen oder für wen die Mädchen angeworben sind.

Das neue türkische Kabinett.

Das neue türkische Ministerium ist gebildet worden. Großwesir wird Said Paşa, Schahin und Islam Paşa, Effendi, Minister des Innern Alaattin, Akerdam, Minister Senator Krikli, Unterrichtsminister Emrullah, Arbeitsminister Sinapiam. Das Ministerium der Posten ist vorläufig nicht besetzt. Die übrigen Minister bleiben an ihren Posten. Das Kabinett setzt sich vollständig aus Mitgliedern der fortschrittlichen Union zusammen.

Befreiung von der Zuwachssteuer.

In den Ausführungsbestimmungen zum Zuwachssteuergesetz ist das Verfahren für die Anwendung der Vorschriften im § 30 des Gesetzes dahin geregelt, daß Anträge von Vereinigungen auf Steuerbefreiung zugleich mit dem Nachweise der gesetzlichen Voraussetzungen bei der zuständigen Oberbehörde einzuwenden sind, die sie mit einer tatsächlichen Aenderung der Landeszentralbehörde vorzulegen hat. Diese Regelung soll dazu dienen, dem Bundesrat die Kenntnis aller Umstände zu vermitteln, die für seine Entscheidung in Bezug auf die Steuerfreiheit notwendig sind. Diefür ist es auch unerlässlich, daß in jenem Teil der Geschäftsbetrieb der Befreiung nachstehenden Vereinigung eingehend dargelegt wird. Es sind daher stets die Satzungen in beglaubigter Form einzulegen und die Verantwortung seitens der Landeszentralbehörde soll davon abhängig gemacht werden, daß die Satzungen tatsächlich allen Vorbedingungen für die Steuerfreiheit entsprechen.

In dieser Beziehung wird vorausgesetzt, daß die Vereinigung nur einem Zwecke gewidmet ist, den die Bestimmungen des § 30 des Gesetzes im Auge hat, daß ferner kein Gewinn nicht höher als auf 4 Prozent (in Ausnahmefällen 5 Prozent) der Kapitaleinlagen bemessen ist, daß den Mitgliedern beim Austritt nicht mehr als der Nennwert der Anteile zugewiesen wird und daß das Vermögen der Vereinigung bei der Auflösung den im Gesetz vorgesehenen Zwecken zugeführt wird. Im übrigen braucht das Fehlen des Erwerbszwecks und besonderer Vorteile für die Mitglieder und Geschäftsführer der Vereinigungen nicht notwendig in den Satzungen enthalten zu sein, wenn nur dies aus den tatsächlichen Geschäftsbetrieben hervorgeht und in dem Gutachten dargelegt wird.

Von den Anforderungen, die an Gesuche um Gewährung der Steuerfreiheit nach dem Gesetz zu stellen sind, kann auch den Vereinigungen gegenüber nicht abgefallen werden, die vor dem Inkrafttreten

des Zuwachsesenergiegeschehen entstanden sind und deren Zahlungen nicht in jeder Beziehung den Erfordernissen des Geldes entsprechen. Hierdurch würde der Gefahr vor sich gelassen, daß die Befreiungsvorschriften auch Vereinigungen zugute kommen, auf die sich das Gesetz nicht beziehen soll. Die zuständigen Behörden sind daher angewiesen, diese Grundstücke für die Behandlung von Gesuchen um Steuerbefreiung genau zu beachten.

Gleischverförgung.

Wie man uns schreibt, hat der preussische Landwirtschaftsminister jedoch an die Landwirtschaftskammern eine Verfügung ergehen lassen, in der er auf die Tatsache hinweist, daß trotz des für die jetzige Jahreszeit außerordentlich niedrigen Preises für Schweine ein sehr bedeutender Auftrieb von Schlachtschweinen festzustellen ist. Diese Erscheinung und die Beobachtung, daß dabei ein erheblicher Anteil an leichten und unreifen Schweinen zum Verkauf gelangt, deutet darauf hin, daß die Schweinehaltung in verschiedenen Gegenden in einer starken Abnahme begriffen ist. Es muß auch damit gerechnet werden, daß die regelmäßige Anzucht von Schweinen nachzulassen beginnt. Hierdurch eröffnen sich für die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch sehr ungünstige Aussichten, besonders da im kommenden Jahr infolge der durch die mangelhafte Futterernte entstandenen Schwierigkeiten in der Erhaltung der Rindviehbestände die Schweinehaltung noch mehr wie bisher berufen sein wird, die Lücken in der Fleischversorgung auszugleichen.

Der Minister bezeichnet es als im hohen Maße bedauerlich, wenn der Rinderertrag der Kartoffelernte, verhältnismäßig hohe Preise für Kraftfuttermittel sowie der Tiefstand der Preise für Schweine und Ferkel die Landwirte veranlassen sollten, in ihrem Bestreben, auch in schwierigen Zeiten die Bevölkerung mit Fleisch zu versorgen, nachzulassen. Der Minister richtet daher an die Landwirtschaftskammern das dringende Ersuchen, mit allen Kräften auf die Landwirte ihres Bezirkes einzuwirken. Er empfiehlt, darauf hinzuwirken, daß der Gesamtertrag der Kartoffelernte doch wesentlich günstiger ausfallen ist, wie es anfangs erwartet wurde, denn er beträgt 82 Prozent des Durchschnitts der letzten 5 Jahre. Der Ausfall wird aber zum Teil durch einen geringeren Prozentsatz der erkrankten Kartoffeln wieder ausgeglichen. Und da ferner durch die Zulassung von Reis und Getreide Ersatz findet, so erscheint es möglich, daß der Ausfall in der Kartoffelernte die Schweinehaltung nicht erheblich zu beeinträchtigen braucht. Unter diesen Umständen sollen die einsichtigen Landwirte zu der Ueberzeugung kommen, daß es für ihre Interessen und für die Gesamtinteressen der Landwirtschaft richtiger ist, vorübergehend selbst unter Opfern den Jucht- und Mastbetrieb aufrecht zu erhalten.

Neues aus aller Welt.

In den Massen-Vergiftungen in Berlin. In den letzten 24 Stunden sind im städtischen Obdach in der Ardeystrasse keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen. In den gemeldeten Todesfällen kommt noch ein neuer. Einer der vor einigen Tagen im Rudolf-Virchow-Krankenhaus eingelieferten Leute ist unter den bekannten Erscheinungen

Standesfesteln.

Von H. Oskar Blummann.

Wiederum hat ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses, Erzherzog Heinrich Ferdinand von Toskana, auf einen Teil seiner prinzipalen Rechte verzichtet, um sich ganz und gar der Kunst zu widmen. Erzherzog Heinrich Ferdinand folgt damit dem Beispiel seines älteren Bruders, der unter dem Namen Wölfling bekanntlich auf alle Standesvorrechte verzichtet hat.

In den letzten Jahren mehren sich die Zahl der Prinzen und Prinzessinnen, die auf ihre Standesvorzüge verzichten und mit mehr oder minder großem Glanz sich in das Privatleben zurückziehen. In vielen Fällen erfolgt dieser Verzicht nicht etwa unter dem Druck der Verhältnisse, sondern durchaus freiwillig; denn diese Standesvorzüge, die den Mitgliedern regierender Familien heutzutage gewährt sind, bedeuten eigentlich Standesfesteln, und man macht sich im Publikum ganz verkehrte Vorstellungen von der Stellung eines Prinzen oder einer Prinzessin aus regierendem Hause zum Oberhaupt der Familie und zur Öffentlichkeit. In unserer heutigen Zeit, in der die Sicherheit der Person und des Eigentums durch die Gesetze garantiert wird, ist wohl kein Staatsbürger so unfrei, wie der Prinz eines regierenden Hauses. Die Verhältnisse und Fälle, in denen er einen eigenen Willen hat, sind leicht an den Fürstern heranzuzählen. Schon von den Kindesjahren an steht ein solches Mitglied einer Herrscherfamilie unter einem gewissen Zwang. Schon dem kleinen Prinzen oder der Prinzessin werden in strengem Gehorsam gegen ihre Eltern ertragen, und von dem Augenblick der Großjährigkeit an, die ja bei den Prinzen schon mit dem achtzehnten Lebensjahre beginnt, unterstehen sie der Aufsicht und den Befehlen des Familienoberhauptes, das in jedem Falle der regierende Fürst ist. Kommt ein solcher junger, vielleicht mit 10 oder 20 Jahren, auf den Thron, so hängen gleichwohl von ihm auch die älteren Mitglieder der Herrscherfamilie, und seien sie selbst noch achtzig Jahre alt, vollständig ab, haben sich

schwer erkrankt und starb in der vorletzten Nacht dort. Damit ist die Zahl der Todesfälle auf 72 gestiegen.

Ausland. In Göttingen legten wegen Vohnfertigkeiten sämtliche Vorkter der Waggonfabrik die Arbeit nieder.

Beim Christbaumanzünden verbrannt. Die 12jährige Tochter eines Majors in Kassel zündete, als sie abends in der Kinderstube allein gelassen worden war, das Weihnachtsbäumchen ihrer Puppenstube an. Hierbei zündeten ihre leichten Kleider Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz darauf verstarb.

Tödlicher Sturz. Wie aus München gemeldet wird, kürzte der frühere Oberhofmeister der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Graf von Belegard, am Sonntag im Hause seiner Schwester, der Gräfin Königsfeld, infolge eines Fehltrittes in den Schacht des Personenaufzuges, wo er bewußtlos liegen blieb. Er starb nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche wird nach dem Stammhof des Grafen überführt.

Im Stütz erschossen. Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet: Der Fortifikationshauptmann der Landwehr von Knobloch, gab im Verlaufe eines Streites auf den Kaufmann Hedrich zwei Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Hedrich ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Anobloch wurde verhaftet.

Feuersbrunst. Die Wälfenfeldische Zuckfabrik auf Oberrieden bei München ist durch Feuer vollständig zerstört worden.

Die Aussperrung der Tabakarbeiter. Die Verhandlungen über eine eventuelle Beendigung der Aussperrung in der wiesbadischen Tabakindustrie, die nun schon 11 Wochen dauern und durch die 11000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden, sind ergebnislos verlaufen. Der Kampf dauert also fort.

Ein Postwagen erbrochen. Gestern morgen wurde im Hof des Hauptpostamtes in Stuttgart ein Postwagen erbrochen. Den Dieben fielen Geldbriele im Werte von etwa 12000 Mark in die Hände.

Eine eigenartige kinematographische Vorstellung fand vor einigen Tagen im Stadttheater zu Wiesbaden statt. Einige Wochen vorher hatte der regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe, der dem Wettbewerb sehr zugetan ist, eine Parforcejagd angeführt, und einer bekannten französischen Firma die Erlaubnis gegeben, Aufnahmen von der Jagd herzustellen zu lassen. Die Jagd ging hauptsächlich über Pöndereien, die Großbauern und andere Dorfbesitzer gehörten und von denen dem Landesherrn zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden waren. Um ihnen zu danken, lud der Fürst, alle zu dieser Vorstellung ein, deren Kosten er trug.

Die Flucht des französischen Spions. Hauptmann Lux, bildet zur Zeit in Paris den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit sowohl in der Presse wie beim Publikum. Der „Figaro“ findet es nicht korrekt, daß der Kriegsminister den Hauptmann Lux persönlich empfing. Das Blatt hätte es für richtiger gefunden, wenn der Hauptmann in aller Stille seinen Dienst in Belfort wieder aufgenommen hätte. Wie die Zeitungen bemerken, ist Hauptmann Lux infolge seiner vorjährigen Verurteilung als fahnenflüchtig angesehen worden. Er muß deshalb der Form halber vor ein Kriegsgericht verwiesen werden, das ihn freisprechen wird. Der

„Matin“ meldete gestern Einzelheiten über die Flucht des Hauptmanns. Während der ganzen Haftzeit wurden dem Hauptmann Lux von befreundeten französischen Offizieren täglich Zeitungen geschickt, die zusammengepackt und von einer starken, etwa 50 bis 60 Ctm. langen Schnur umgeben waren. Aus diesen Schnurstricken soll der Hauptmann sich einen Strick gefertigt haben. Außerdem fand man dem Hauptmann mehrere gebundene Bücher, in dessen Einbanddeckeln deutsches Geld sowie kleine Metallstücke eingeschmuggelt wurden. Der Hauptmann soll auf diese Weise 500 M erhalten haben. Ferner wurde dem Hauptmann schriftlich genau ein Plan übermittelt, wie sich die Flucht vollziehen sollte. In diesem Zweck wurde das Innere des Kuperts mit unsichtbarer Schrift beschrieben. Der Hauptmann hatte nur nötig, das Kupert am Licht zu erwärmen, worauf die Schrift sichtbar wurde. Auf diese Weise wurde dem Hauptmann Lux mitgeteilt, daß in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember an einem bestimmten Punkte innerhalb der Achtung ein Automobil auf ihn warten würde. Am Steuer des Autos sah ein Ungar, der den Offizier tatsächlich bis zu einer Station brachte, von wo aus der Hauptmann Lux den Schnellzug nach Wien und Mailand benutzen konnte. Es wird noch besonders hervorgehoben, daß der Hauptmann bei seinem Prozeß in Leipzig sämtliche deutsche Agenten der deutschen Gegen-Spionage kennen gelernt habe, die somit den französischen Behörden bekannt seien. — Zu diesen sehr unwahrscheinlich klingenden Vorher Erzählungen bemerkt der Kommandant der Festung Mag, daß die Vermutungen, die ihm in diesen Schilderungen zum Vorwurf gemacht werden, in seiner Beise hätte gefunden hätten. Sämtliche Zeitungsangaben, die an Lux gerichtet waren, wurden im Bureau der Kommandantur geöffnet und Lux ohne die Verpackung überreicht. Ebenso habe er die Einbände der Bücher aufgeschlossen lassen, um zu kontrollieren, ob zwischen den Pappschichten nicht irgendwelche Gegenstände, die Lux zur Flucht dienlich sein sollten, vorhanden waren.

Der Schädel des Fürsten Karageorgiewitsch. In einem Gebälk des Grafenriedhofes in Wien ist ein in Zeitungspapier gehüllter Totenschädel gefunden worden; es wird angenommen, daß der Schädel mit dem entwendeten Schädel des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch identisch ist.

Gegen Verurteilung von Juwelen im Werte von einer Viertelmillion Francs ist ein bekannter Pariser Juwelen-Storen der verhaftet worden. Man fand bei ihm Wandschätze im Gesamtwerte von 60000 Francs.

Arbeiter-Aussperrung in England. Im Baumwollarbeiterkreis in Lancashire ist noch nicht eingetreten, das die Hoffnung auf eine Beilegung des Konfliktes zuliehe. Und man ist allgemein der Ansicht, daß der Streik länger dauern wird, als man zuerst annahm. Nahezu alle Webereien im Norden und Nordosten von Lancashire sind zum Stillstand gebracht, und der Beschäftigung der Spinnereibetriebe, an drei Tagen in der Woche den Betrieb ruhen zu lassen, tritt am kommenden Samstag in Kraft, wodurch 300 000 Arbeiter in den Streik verwickelt sein werden. Auch auf die verwandten Gewerbe beginnt der Streik sich auszudehnen und größere Aussperrungen werden in den nächsten Tagen erwartet.

Türiner Weltausstellung. Der König von Italien verließ anlässlich der Türiner Weltausstellung das deutsche Unterhaussekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter und dem Präsidenten der hiesigen Ausstel-

lungskommission für deutsche Industrie Geheimen Kommerzienrat Goldberger des Großkreuzes des Ordens der Krone von Italien, dem Generalkommissar der deutschen Abteilung Geheimen Regierungsrat Professor Buslen das Großkreuz des Ordens des Maritusordens, dem Vizepräsidenten des deutschen Komitees Geheimen Kommerzienrat Dr. Raven, und dem kaiserlich deutschen Konsul v. Rümmer das Kommandeurkreuz des Maritusordens und dem Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke, Dr. Berliner, das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien.

Reflexexplosion. Bei der Budapester Petroleum-A.-G. vormals Berg wurden durch eine Reflexexplosion vier Arbeiter getötet und zwei Angestellte und zwei Arbeiter schwer, sowie drei Arbeiter leicht verletzt. Einige andere Arbeiter werden vermisst.

Zur Reichstagswahl.

Wahlvorbereitungen in Kaffan.

Wiesbaden, 3. Jan. Am Sonntag früh fanden sich auf Anregung des Vorstandes der fortschrittlichen Volkspartei zahlreiche Damen aus allen Ständen im Hotel Reichshof zusammen, um zu beraten, in welcher Weise sie vor den Reichstagswahlen dieser Partei am tatkräftigsten ihre Hilfe zur Verfügung stellen könnten. In der kommenden Woche wird eine öffentliche Frauenversammlung stattfinden, in welcher eine der bedeutendsten, politisch gebildeten Rednerinnen über die Ziele der fortschrittlichen Volkspartei sprechen wird.

Erbenheim, 3. Jan. Am Neujahrstag fand hier nachmittags unter freiem Himmel eine auf Befehl des sozialdemokratischen Versammlungsausschusses in welcher Reichstagsabgeordneter Lehmann-Mannheim sprach.

Johannisberg, 3. Jan. Die kürzlich hier stattgehabte Wahlversammlung der fortschrittlichen Volkspartei war einer Vertrauensfundgebung für den Kandidaten Albert Sturm. Bürgermeister Wagner leitete die Versammlung, die von über 120 Personen besucht war. Parteifreier Ad. der berichtete über die Einigungsverhandlungen der Liberalen. Herrn Sturms Kandidatur wurde beifällig aufgenommen. Beherausungswerte Worte sprach Bürgermeister Wagner.

Nieblen, 3. Jan. Auf Silvester fand hier im „Nahauer Hof“ eine Wählerversammlung der nationalliberalen Partei statt, die gut besucht war. Auch aus der näheren Umgegend waren die Parteifreunde herbeigekommen. Kommerzienrat Schröder-Altenberg leitete die Versammlung. Bürgermeister Herrmann, der Kandidat des 3. hessischen Wahlkreises, gab einen umfassenden Überblick über die Bestrebungen und Erfolge der einzelnen Parteien. In der Diskussion sprach Aulmann-Buch über die Finanzreform. Des weiteren triffen Oberlehrer Pflugmacher-Ems und Lehrer Pleumes in die Debatte ein, die sich mit der Erbschaftsteuer beschäftigte.

Griesheim, 3. Jan. In der „Rosenau“ fand eine Wählerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei statt, in welcher Herr Emil Volk aus Frankfurt sein Programm entwickelte, und Herr Redakteur Dr. Goldschmidt einige politische Fragen allgemeiner Natur in sachlicher Weise besprach. Beide Redner fanden lebhaften Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt.

nicht nur seinen Anordnungen, sondern auch seinen Ansichten zu fügen und ihm unweigerlich Gehorsam zu leisten. Die eigene Mutter untersteht ja als Witwe, nachdem der Sohn zur Regierung gelangt ist, in familiären Angelegenheiten ebenfalls seiner Jurisdiktion. So bestimmen es die Hausgesetze, deren Ursprung Jahrhunderte weit zurückgeht, und besondere Paragraphen in den Verfassungen (zum Beispiel im Artikel 53 der preussischen Verfassungsurkunde) und in den Einkünften zu den Geleisbüchern (Artikel 57 und 58 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch) sanktionieren ausdrücklich die Bestimmungen dieser Hausgesetze, durch welche die Autorität des regierenden Fürsten über sämtliche Mitglieder der Herrscherfamilie festgestellt wird.

Diese Autorität des Familienoberhauptes erstreckt sich zum Beispiel auf die Bestimmung des Aufenthaltsortes für das betreffende Familienmitglied. Bei jeder Reise, die ein Prinz oder eine Prinzessin unternehmen wollen, haben sie die Genehmigung des Familienoberhauptes einzuholen, und ein genau festgelegtes Programm dieser Reise ist vorher zur Genehmigung vorzulegen. Selbst wegen des Landausfluges, der im Sommer genommen werden soll, muß die Erlaubnis, resp. die Bewilligung des Familienoberhauptes nachgesucht werden, auch wenn der betreffende Prinz nicht in militärischem Verhältnis steht. Wenn der deutsche Kronprinz, der jetzt seine Garnison in Langsuehr bei Danzig hat, nach Berlin kommen will, so bedarf er dazu nicht nur des Erlaubnis von seinem Brigadeführer-Kommandeur, sondern auch der Genehmigung seines Vaters, des Familienoberhauptes.

Will ein Prinz oder eine Prinzessin ungenehmigt eine Infognito-Reise unternehmen, so muß auch diese vom Familienoberhaupt genehmigt sein. Selbst der Infognito-Name, den die Reisenden unterwerfen, darf nicht ohne vorherige Bewilligung angenommen werden.

Die Repräsentation, die eine prinzipale Familie sich leisten will, ist nicht von ihrem eigenen Belieben abhängig. Ein Beschäftigter des Familienoberhauptes kann eine Einschränkung dieser Repräsentation, kann auch eine

Vermehrung derselben anordnen. Wird ein prinzipaler Haushalt zu bürgerlich einfach und sparsam geführt, so kommt eventuell eine Verordnung, wonach einige größere Gesellschaften und repräsentative Feste zu geben sind, und dieser Verordnung ist natürlich unweigerlich Folge zu leisten. Stehen die betreffenden prinzipalen Familien aut mit dem Familienoberhaupt, so wird letzteres eventuell die Kosten der Repräsentation übernehmen, ebenso wie dies geschieht, wenn ein Prinz oder eine Prinzessin im Austrage des Familienoberhauptes irgendwas repräsentiert und die Vertretung übernimmt.

Mit Erwähnung dieser Repräsentationskosten aber kommen wir auf die schlimmste Art der Abhängigkeit der Prinzen und Prinzessinnen von ihrem Familienoberhaupt, nämlich auf die pekuniäre. Durch das Hausgesetz ist jedem Prinzen und jeder Prinzessin eine jährliche Rente, die sogenannte „Apanage“, zugesprochen. In manchen Staaten sind diese vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Mitglieder der Herrscherfamilien auch durch das Staatsgrundgesetz oder durch besondere Apanage-Gesetze geregelt. In Europa und besonders in Deutschland gibt es zwei Systeme betreffs der Apanage. Das eine ist das Erb-System, das andere das sogenannte Heimfall-System. In Bayern zum Beispiel, in Württemberg, Sachsen und in einigen kleinen deutschen Staaten hat die Apanage an der Familie. Stirbt ein apanagierter Prinz, so erben seine Nachkommen die Apanage, und zwar nach den Bestimmungen des Testaments. In anderen Staaten, z. B. in Preußen, ist die Apanage dem betreffenden Prinzen oder der Prinzessin nur für die Lebenszeit zugewandt. Nach dem Tode des betreffenden Familienmitgliedes fällt die Apanage wieder an das Familienoberhaupt zurück. Gleichermaßen wird die Apanage aus dem Kronfideikommiss, und die gesamten vermögensrechtlichen und persönlichen Angelegenheiten der Mitglieder eines Herrscherhauses bearbeitet eine besondere Behörde. In Preußen ist dies der Ober-Kammerer mit seinen Beamten. (Das Hausministerium beauftragt sich nur mit der Verwaltung der Kronrenten, der Lehnrenten und ähnlichen Angelegenheiten.) Die Hausgesetze bestimmen eine ein-

bestimmte Summe als Apanage für jeden Prinzen und für jede Prinzessin. Diese Apanage erhöht sich nach den Hausgesetzen mit der zunehmenden Zahl der in der prinzipalen Familie geborenen Kinder. Wird aus besonderen Rücksichten und weil das die Umstände gebietet, eine höhere Apanage gewährt, so ist dies freier Wille und Gnade des betreffenden Familienoberhauptes.

Es gibt Prinzen und Prinzessinnen, die sehr reich sind. Sie haben von ihren Eltern ererbtes Geld und durch sorgfältige Wirtschaft erworbene Güter geerbt; sie haben Frauen geheiratet, die eine große Mitgift in die Ehe brachten, und haben selbst noch das Familienvermögen gemehrt. Es gibt aber auch Prinzen und Prinzessinnen, die gänzlich vermögenslos, die lediglich auf ihre Apanage angewiesen sind; von den Geldverhältnissen, die dann in einem solchen prinzipalen Haushalte herrschen, macht sich der Herrschende gar keinen Begriff. Die Apanagegeelder bekommt nicht etwa der Prinz oder die Prinzessin in die Hand, sondern das Hofmarschallamt. Dieses zieht vor allem die Gelder ab, die für Haushaltung, Hofstaat, Repräsentation, Kleidung, Reiseschaffungen notwendig sind. Der Rest steht zur Verfügung des betreffenden Prinzen oder der Prinzessin und ist manchmal so gering, daß ein Prinz, der nicht über Vermögen verfügt, nicht imstande ist, zehn Mark auszugeben, wenn er dies gern möchte. In solch einem prinzipalen Haushalte ist man ganz und gar von dem guten Willen und der Gnade des Familienoberhauptes abhängig. Man kann keine Reize machen, wenn nicht das Familienoberhaupt die Gelder zur Verfügung stellt. Man lebt in Verhältnissen, die nach außen glänzend und nach innen geradezu ärmlich sind.

Verzichtet nun das Mitglied eines regierenden Hauses auf seine Standesrechte und behält es seine Apanage, so kommt es sofort in ganz andere Verhältnisse und wird gewissermaßen ein freier Mensch. Kein Hofmarschallamt legt dann Vorschlag auf den weltlichen größten Teil der Apanage für Haushalt, Hofstaat, Repräsentation, sondern der freigewordene Prinz kann nach Belieben sein Geld ausgeben.

Heute Mittwoch beginnt

mein (seit Bestehen des Geschäfts) erster

Inventur-Ausverkauf

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Das noch heute gut sortierte Lager ist ausnahmslos dem Ausverkauf unterstellt und fast durchweg ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufspreis in Serien eingeteilt.



Mit ganz erheblicher
Preisreduzierung
werden ferner verkauft:

Der ganze Vorrat
Kostüm-Röcke.

Der ganze Vorrat
Morgen-Röcke.

Der ganze Vorrat
Schwarze Jacken-Kostüme

Der ganze Vorrat
Pelz-Mäntel.

Der ganze Vorrat
Samt- u. Plüsch-Mäntel.

Der ganze Vorrat
Ball-Kleider.

Der ganze Vorrat
Gesellschafts-Toilette.

4 Serien

Jacken-Kostüme

in Stoffen engl. Art

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18 ⁰⁰	25 ⁰⁰	36 ⁰⁰	42 ⁰⁰

Regulärer Preis 25 bis 75 Mk.

4 Serien

Jacken-Kostüme

nur blau u. schwarz in weiten Grössen

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
32 ⁰⁰	38 ⁰⁰	42 ⁰⁰	52 ⁰⁰

Regulärer Preis 42 bis 110 Mk.

4 Serien

Schwarze Tuch-Mäntel

nur grosse Nummern

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
24 ⁰⁰	34 ⁰⁰	38 ⁰⁰	45 ⁰⁰

Regulärer Preis 32 bis 95 Mk.

4 Serien

Tailen-Kleider

Wolle u. Samt

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 ⁰⁰	36 ⁰⁰	42 ⁰⁰	55 ⁰⁰

Regulärer Preis 36 bis 95 Mk.

4 Serien

Samt-Jacketts u. Mäntel

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
17 ⁵⁰	22 ⁵⁰	36 ⁰⁰	45 ⁰⁰

Regulärer Preis 25 bis 75 Mk.

4 Serien

Abend-Mäntel

Im Ausverkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
15 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	38 ⁰⁰

Regulärer Preis 25 bis 75 Mk.

Blusen

werden während des Ausver-
kaufs im Parterre-Lokal
(Scharfes Eck) verkauft.

550 Kostüm-Röcke

blau, schwarz, farbig,

im Ausverkauf

5.75	7.75	8.50	9.75	13.50
------	------	------	------	-------

Regulärer Preis bis 25.00 Mk.

Kleiderstoffe werden mit 10% Ermässigung verkauft.

S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

WIESBADEN.

Langgasse 1/3.

die Mänder eines kleinen Dampfhorns bemerkten.

In der Tat, nein, wie merkwürdig! erwiderte der andere kopfschüttelnd. „Das das alles uns anderen gar nicht aufgefallen ist!“

„Vielleicht haben Sie es auch bemerkt, aber Sie haben nicht die nötigen Konsequenzen daraus gezogen. Glauben Sie nicht, daß schon ungezählte Physter vor Königen die sogenannten A-Strahlen beobachtet haben werden, ohne aber auf den Gedanken zu kommen, daß es sich um etwas Neues, Unentdecktes handle? Das Geste ist weiter nichts als eine ewige Wiederholung des alten Kolumbus, der es versteht, zum ersten Male ein Ei auf die Spitze zu stellen, indem er es einfach eindrückt. Das können Sie nahher natürlich alle, während Sie vorher wie die Dänen am Berge standen.“

Der Geheimrat lachte jovial.

„Ihre Bemerkungen sind für mich sehr schmeichelhaft. Doch nun weiter! Jetzt bin ich auf Ihre Beschreibung der Person des Verbrechers begierig.“

„Auch das ist äußerst einfach. Ich fand nämlich dieses Haar, und zwar an jener Stelle, wo die Stiefeln gestanden haben, so daß ich annahm, daß es dem unbekannten Diebe gehöre.“

Er zog aus der Tasche seines Notizbuches ein schmales Stückchen Papier, aus dem er sorgfältig das corpus delicti herauswickelte.

„Wie Sie sehen, es ist braun und etwas gelockt, und zweifellos ein ziemlich langes Barthaar, das sich vom Kopfhaar durch größere Starrheit auszeichnet. Ich habe es durch das Mikroskop untersucht, es ist zwar etwas älteren Persönlichkeit, indem es an einer Stelle leicht ergraut ist, was bei braunen Haaren ungefähr im Anfang bis Mitte der vierziger Jahre eintritt. Es ist, wie Sie ferner sehen können, außerdem etwas gewellt, und nach der Länge zu urteilen muß

es aus dem Kinnbart herrühren, und zwar aus einem gefärbten.“

„Nun aut, und die Größe?“

Der andere bedachte sich eine Sekunde, ob er ihm auch hier einen reinen Wein einschenken sollte, dann meinte er harmlos:

„Der Verbrecher hat — aus irgend einem Grunde — während seiner Arbeit einmal mit ausgestrecktem Arm über der Mauerlinie nach der Tapete gefaßt und unglücklichweise an den Fingern etwas von dem Del seines Lämpchens geholt; ich bemerkte wenigstens sofort einen minimalen Deffekt, der mir völlig genigte, um seine Größe bei ausgestrecktem Arm festzustellen, woraus ich seine eigentliche Größe auf circa 1,60 bis 1,70 kalkulierte.“

„Das klingt allerdings alles sehr plausibel.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich immer nur von Vermutungen gesprochen habe, aber Sie können schon aus diesen wenigen Andeutungen erkennen, daß man mit Aufwendung von ein wenig Scharfsinn Dinge ergründen kann, die einem gewöhnlichen Menschen, der mit Scheuklappen durch das Leben wandert, niemals auffallen werden.“

„Nun, ich kann Ihnen nur meine höchste Bewunderung über Ihren mehr als gewöhnlichen Scharfsinn ausdrücken und ich möchte wohl wissen, wie Sie auf diesen Weg geleitet worden sind.“

„Auch das will ich Ihnen gern mitteilen. Ich liebte als Kind vor allem Sagen und Märchen, und mein liebster Schriftsteller war Wilhelm Hauff. Kennen Sie nicht sein Märchen vom Juden Abner, der nichts gesehen hat?“

„Es ist mir noch in dunkler Erinnerung.“

„Dort habe ich zum ersten Male kennen gelernt, wie man durch unscheinbare Spuren Ereignisse und Tathaten erründen kann, die man gar nicht kennt. Seitdem hing ich an meinem Vergnügen an, mich täglich in

diesen Dingen zu üben, und so ist es kein Wunder, daß ich es darin allmählich zu einer großen Fertigkeit gebracht habe. Sind Sie nun befriedigt, Herr Geheimrat?“

„Noch nicht ganz, und ich bitte Sie, nicht ungeduldig zu werden. Sie sagten, der Dieb wäre bereits in diesem Zimmer vorher einmal gewesen. Woraus schließen Sie das?“

„Ich schlicke es daraus, daß er ein vorübergehendes Kleinfest hier drin benutzt hat, um von dem inneren Schloß der Tür einen Nachschuß zu nehmen. Wachs ist besonders zähe und haftet leicht an so scharfen Kanten, wie sie ein Schloß darbietet, daher waren die Nachspuren noch fest mit Hilfe der Lupe zu entdecken. Außerdem wurde diese Tür wohl nur selten oder gar nicht in all diesen Jahren von innen verschlossen, sondern nur von außen; genau, ich folgerte, daß es nur der Dieb gewesen sein könne, und zwar zu dem Zweck, um sich einen Nachschlüssel anzufertigen.“

„Finden Sie es aber nicht sonderbar, daß der Täter sich mit der Mauritus begnügt hat, während er doch wissen mußte, daß der Geldschrank noch andere Seitenheiten bewahrte?“

„Das läßt sich nur dadurch erklären, daß er mitten in seinem Werk durch irgend ein verdächtiges Geräusch oder nahende Tritte gestört worden ist, und es sollte mich doch wundern, wenn er hier nichts anderes in der Eile mitgenommen hätte.“

„Richt, daß ich wüßte!“

„Außer Ihrer Mauritus und jenen Marken im Geldschrank hatten Sie in diesem Zimmer keine Marken liegen?“

„Nein!“

„Sie scheinen nicht zu wissen, daß sich in jenem Nachschloß dort eine ganze Anzahl befindet.“

„Oh, die rechne ich gar nicht“, erwiderte der Rat geringfährig, „das ist lauter wertloses Zeug, das ich nur aus der Hand gelegt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 301.

Dreißiger von Teichmann und Feigl.

3. K88, D14, S14, d7, Tt3, Ba3, a5, e2, e6, f2, g3. Schm. Kd5, Dd1, Lb1, g1, Sb4, d8, Be4, e7, d2, e2, e6.

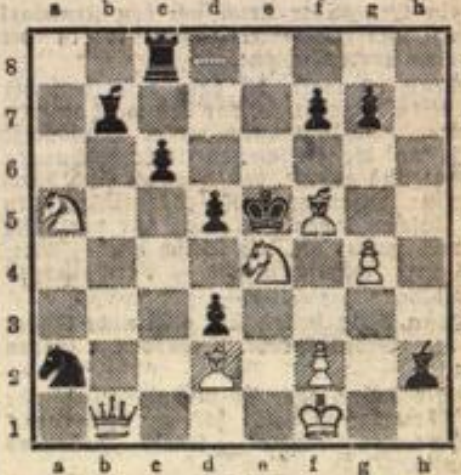
1. Tt3 — b3, e2; 2. Sc6.

1. Sa6 (d3); 2. Th5+. Drch. 2. S86+.

Nächste Lösung schicken ein: Ludw. Friess-Biesbaden. — Iris Rennert-Biesbaden. — Derm. Adnis-Biesbaden. — Walter Edstein-Biesbaden. — Ernst Scholl-Biesbaden. — Theodor Rud-Biebrich. — Emil Kraus-Dobheim. — Carl Sauter-Schierstein. — August Hubert-Elville. — Reinb. Volkmann-Stuttgart.

Schachaufgabe.

K. Kondelik in Prag.



WeiB zieht an, und steht mit dem 2. Zug matt.

Gegründet 1846.

Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Markenbrand andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketten strafrechtlich verfolgen werde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

Königlich privil. Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Berlin.

Begründet 1704.

Berlin.

Bossische Zeitung

Unabhängig liberal.

Erscheint täglich zweimal, auch Montags früh.

Beilagen:

Aus der Frauenwelt

Groß Berlin

Literarische Anschau

Für Reise und Wanderung

Wissenschaftliche Beilage

Sport-Beilage

Interessantes Beilagen.

Hervorragende

Mitarbeiter für Theater,

Wahl und Kunst.

Großer telegraphischer

Spezialdienst durch

eigene Korrespondenten

an allen Hauptplätzen.

Die Zeitung der intellektuellen Kreise. Maßgebend für in- und ausländische Politik. Unverlässliche Börsen- und Handels-Nachrichten. Romane und ersten Bedern.

Probenummern kostenlos durch die Haupt-Expedition Berlin C. 2, Breite Str. 89.

Alle Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 2,50 Mk. pro Monat entgegen.

Der von Mitte Dezember an erscheinende Roman „Die Nacht des Dr. Herzfeld“ von Georg Hermann (Verfasser von Jettchen Gebert) wird allen am 1. Januar neu hinzutretenden Abonnenten seitens der Haupt-Expedition unentgeltlich nachgeliefert.

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Telephon Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift unbedingt sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinssatz für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlage mit halbjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinssätze.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. **Strengste Geheimhaltung** bezüglich der Sparhaben durch die Kasse gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparer und deren Einlagen gemacht werden.

Eingehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Stallschrankfächern zu 3, 6 und 10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stand der Technik neu erbauten Treffer der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 50.

Öffnet von 8—12 Uhr und 3—5 Uhr.

31406

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum

Große Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein.

1. Etage 6 Michelsberg C. Tel. 2236.

Walhalla

Freudenbergische Hauskapelle für das ganze Jahr 1912 weiter engagiert.
Ferner **NEU** allabendlich
Rumänische Künstler-Kapelle Vlagu
in feiner Nationaltracht.

Königliche Schaulpiele.

Mittwoch, den 3. Januar,
abends 7 Uhr:
Abonnement C.

Öfenel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Der Meckow.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Die Kaulbergs.
Schauspiel in 3 Akten von
Hans Pfitzner. Musik von
Engelbert Humperdinck.
Schauspielhaus.

Hello, i. Bruder Potti Bolane
Kurt Ulrich von Gerbonien

Prins Cismar, dessen Leiter
Richard Bauer

Prins Maurice von Monte-
blanco, Fritz Grossmann

General Sekler, Max Kubow
Walter Esterhazy, Ad. Wilmann

Dauptmann Libardi
Fritz Stürmer

(im Dienste des Prinzen
Maurice)

Sergeant Kalpat, in Ulrichs
Dienst, C. Bergschwenger

Deinrich Vimmerdick
Deina Verton

Fritz Vimmerdick, A. Bolat
(Diener des Prinzen Fritz)

Gatinka, Frieda Kettnerbauer
Gretchen, Alia Martini

(Sohn der Prinzessin Fritz)
Schulch, Gräfin von Kaffeln

Cottile Brunert
Corona, ein Mädel, R. Damm

Fritz, Prinzessin von Idalia
Ort der Handlung: Die gebach-

ten Reiche Gerbonien und
Montebianco im Balkangebiet

Eurobas, nahe der Grenze
Ende nach 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Januar
abends 8.15 Uhr:

Krone und Kelle.
Vertha: Charlotte Ballé,
als Galt.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, 4. Jan.:

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.

1. Ouvertüre z. Oper „Undine“
A. Lortzing

2. Nachruf an C. M. v. Weber
E. Bach

3. Wellen und Wogen, Walzer
Joh. Strauss

4. Canzonetta
R. Hammer

5. „Im Herbst“, Ouvertüre
O. Köhler

6. Mondnacht, Notturmo
Th. Rehbaum

7. Fantasie aus der Oper
„Rigoletto“ G. Verdi

8. Marsch aus der Operette
„Don Cesar“ F. Dellinger.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Die
Hugenotten“ G. Meyerbeer

2. Finale aus der Oper „Die
Juden“ F. Halévy

4. Valse in Es-dur F. Chopin

4. Ballettmusik aus „Sylvia“
L. Delibes

a) Prélude – Les Chasseuses
b) Intermzzo – Valse lente.

c) Pizzicato, d) Cortège de
Bacchus.

5. Serenade G. Pierné

6. Marsch der Bleisoldaten
G. Pierné

7. Ouvertüre zur Oper „Tell“
G. Rossini

8. Mikado-Marsch A. Sullivan.
Stadt. Kurverwaltung.

Deutscher Hof
Goldgasse 4.

Täglich Konzert
nur erstklass. Damen-

kapellen.
Anfang Wochentags 7 Uhr.

Sonntags 4 Uhr.
Jeden Sonntag:

Frühkonzert.
Eintritt frei. (33238)

Rhenia-
Seide

in
vielen neuen Farben.

Prachtvolle, solide
Qualität für

Kleider u. Blusen.

Reine Seide
per Meter

145

Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

33131

PATENT-KÖCHLING

ing., Bauwesen, praxis-
findungen kostenfrei, reell u.
sachgemäß, A. Referenzen.
Ueber 30 eig. Geschäfte u.
Vertretungen. Ausführl. Bro-
schüre kostenfrei. Mainz, Bahn-
hofstr. 3. Tel. 2754. (31874)

Rolläden

werden schnell und billig ver-
rätet bei Fritz H. Hatter-
strasse 10, Schloßerei. (Voll-
tarie gentst.) 32004

Elektra-Kerzen

vereinen alle Vor-
züge erst. Marken.
Nehmen Sie nichts
anderes. Paket gr.
Kerzen 60 und 40
Pfg. Franz Kuhn,
Chemische Werke
Nürnberg, Hl. Med. Drog.
Sanitas, Mauritiusstr. 3.
Ch. Tauber, Drog., Kirchg.
Bruno Backe, gegenüber d.
Kochbr., Drogie Brecher,
Neugasse 14, sowie in ein-
schlägigen Geschäften.

Konzerthaus „Krokodil“

Zuifentstraße 43. Täglich großes Künstler-Streich-Konzert
ausgeführt vom Damen-Streichorchester

3 Damen Bonne Fortune 2 Herren
Direktion H. Wiemann. 33160

Sum. Antritt gelangt der kleinste Violin-Virtuose der Welt, sowie
der Bläserkonzertmeister H. Wiemann junior, 15 Jahre alt.

Es ladet herzlich ein
J. Keutmann.

Schuricht-Vorträge.

Auf vielseitigen Wunsch werden die Vor-
träge erst am 11. Januar beginnen und
am 17., 25. Januar, 14., 22. u. 29. Februar
fortgesetzt. 33240

Volksbildungsverein.

7. Vortrag:
Freitag, den 5. Januar pünktlich
8 1/2 Uhr, im Saale der Stadt. Oberrealschule
am Zietenring

Herr Bildhauer Köper:

Aus der schwedischen Märchenwelt.

Mit Lichtbildern.
Eintritt 10 Pf. Vorbehaltsplätze für 50 Pf. am
Saaleingang. 33229

Krieger- und Militärverein

Gegründet 1879.

(Mitglied des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes.)

Unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst An-
gehörigen laden wir zur

Weihnachtsfeier

kameradschaftlich ein. Die Feier findet am Samstag, den
6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des katho-
lischen Gesellenhauses, Dohlemer Straße 24, statt. Zutritt nur
für Mitglieder und geladene Gäste. Der Vorstand. 33245

Bäckergehilfenverein Wiesbaden G. V.

Donnerstag, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr: 6472

General-Verammlung im Restaurant „Drei Könige“.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz

Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungstätte für Führer
von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt.
Kostenloser Stellennachweis. — Prospekt frei. —

ODEON-THEATER

Lichtspiele.
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.
Mittwochs und Samstags: Programmwechsel.

Der grosse dramatische Zweiakter

Gauklerblut

hat eine Spieldauer von 1/2 Stunden,
ergreifende Szene aus dem
Leben eines Zirkus-Artisten.

Den verehrlichen Herrschaften werden die Werk-
tags Nachmittags-Vorstellungen wegen ihres weniger
starken Besuches als besonders genussreich angelegentlich
empfohlen. — Spieldauer ununterbrochen von Nachmittags 3
bis abends 11 Uhr. 33166

Dr. Fackenheim

wohnt jetzt 6366

Langgasse 35, Ecke Bärenstr. 7.

Telephon 3224. Sprechstunden: 8—9, 2 1/2—4 1/2, Sonntags 9—10

Stenographie-Schule.

Gewerbeschulgebäude. — Kauffisch gezeichnet.
Eröffnung eines Kurses (Stolze-Schreib)

Freitag, den 5. Januar, abends 8 Uhr. 6444

Reichstagswähler

Donnerstag, 4. Januar

Abends 8 1/2 Uhr

öffentliche

Wähler-

Versammlung

im großen Saal der Turn-

gesellschaft, Schwalbacher Str.

Redner:

Reichstagskandidat Oberstleutnant

a. D. Wilhelmi, Gymnasial-

direktor Dr. Ziehen-Merseburg.

Um Besuch dieser Versammlung wird

jeder auf nationalem Boden stehende

Wähler gebeten, dem daran liegt, sich

zu informieren, wenn er am Wahltag,

12. Januar 1912, seine Stimme geben

kann. 33207

Der Vorstand

des Nationalen Wahlvereins

für 1911/12.

Holzverkauf

der

in Glödenstadt bei Gollmitz 29. Wälder am Montag, den

8. Januar, 10 1/2 Uhr vormittags aus Schupber, Chauffeurhaus,

Distr. 45, Rosenloß 54 (Kochtopf), 53 (Winterbuch) und Zehl, 57.

Buchen: 154 Schrit, 165 Knüppel, 13907 Wellen; Birken: 2 Scheit
u. Knüppel; Eichen: 12 Knüppel. — Die nächsten Holzverkäufe sind
am 13. Januar in Schlangenbad, 17. Januar in Chauffeurhaus,
23. Januar in Georgensberg. 33239